

Zusammenfassung der IKAR-Lawinenkommission-Arbeitstagung, Januar 2004 auf der Diavolezza, Schweiz

Rund 70 Teilnehmer aus 13 Ländern folgten den Ausführungen und der praktischen Arbeit im Gelände. Die Beiträge stammten von verschiedenen Organisationen aus den Alpenländern.

Der Präsident der Lawinenkommission IKAR und die Organisatoren (SAC Schweiz) danken für das grosse Interesse, die sehr guten Beiträge sowie für die kameradschaftliche und gute Zusammenarbeit aller Teilnehmer.

Die Themen waren:

- neue Sondierstrategien (Frankreich und Italien)
- Lawinenmarkier- und Rettungsmaterial in vorbereiteten Taschen und Rucksäcken (Frankreich und Italien)
- wichtige Punkte beim Ausgraben von Lawinenverschütteten (Schweiz)
- Vorsichtmassnahmen bei Übungsanlagen für die Lawinenhundeausbildung (Österreich und Schweiz)
- Suchstrategie mit Recco bei gleichzeitiger Suche mit Lawinenhund, LVS und Sondieren auf dem Unfallfeld (Schweiz)
- Suchstrategien mit Lawinenverschüttetensuchgeräten (LVS) bei mehreren Verschütteten (Hersteller: Mammut/Barryvox, Ortovox, Tracker)
- Suche aus dem Helikopter mit LVS und Recco (Schweiz)

Die Beiträge aus Italien und Frankreich zu organisierten Lawinensuch- und Rettungsstrategien, insbesondere neue Praktiken bei Sondieraktionen und die Markierung auf dem Unfallfeld, waren sehr klar und lehrreich. Sie wurden in Kurzreferaten und in der Praxis vorgestellt (Präsentationsunterlagen liegen bei).

Bei der Schlussdiskussion über die einheitliche Markierung auf dem Lawinenunfallfeld konnte mit allen anwesenden Ländervertretern folgende Übereinstimmung gefunden werden:

- Das Festlegen der neuen Einstichpunkte (Sondierstange dabei auf der Schulter abgestützt) vor dem Vorwärtsgehen/-steigen, wurden allgemein als gut und richtig beurteilt.

- Die, in vielen IKAR Ländern einheitlich eingesetzten Grundfarben auf dem Lawinenfeld sind: gelb (Lawinenrand), rot (sondierte Fläche) und blau (Einfahrtspur(en) sowie die Markierung von gefundenen Gegenständen und Ortungsstellen). Weitere Farben für abgesuchte Flächen mit Hunden, LVS, Recco und weiteren Suchmitteln werden von den einzelnen Ländern selbst definiert und eingesetzt.

Beschluss: Die Lawinenkommission der IKAR soll eine Empfehlung aufgrund der gemeinsam gefundenen Lösungen ausarbeiten. Anlässlich der nächsten Generalversammlung soll diese zur Abstimmung vorliegen.

Das Lawinenmarkier- und Rettungsmaterial in vorbereiteten Taschen und Rucksäcken wurde von Repräsentanten aus Frankreich und Italien 1:1 mit einer Präsentation vorgestellt (Präsentationsunterlagen liegen bei). Die Material- und Rettungstaschen/-rucksäcke können von anderen Organisationen jederzeit gekauft werden. Kontaktadressen werden gerne durch den Präsidenten vermittelt.

(Eine Anfrage bezüglich Kontaktadressen als Link zur IKAR-Webseite wird vom Vorstand der IKAR geprüft).

In der modernen Lawinenrettungsmedizin wird dem möglichst genauen Feststellen einer (Atem-) Höhle bei ganz verschütteten Opfern, grosse Bedeutung zugemessen. Die weitere Patientenversorgung stützt sich weitgehend auf die klare Beantwortung dieser Feststellung ab. Das Referat von Dr. L. Campell (Schweiz) und die Demonstration im Feld waren sehr aufschlussreich (Präsentationsunterlagen liegen bei).

Unfälle und Beinaheunfälle beim Eingraben von Personen bei Übungen zur Ausbildung von Lawinhunden veranlassten die Verantwortlichen für die Lawinhundausbildung in den Ländern Österreich und der Schweiz, Regeln zu definieren. Diese, in beiden Ländern nun gültigen Richtlinien wurden theoretisch und praktisch vorgestellt (Präsentationsunterlagen liegen bei).

Wie die Umfrage bei allen anwesenden Ländervertretern ergab, besteht die einstimmige Meinung, dass die Lawinenkommission der IKAR die Richtlinien übernehmen und daraus eine Empfehlung ausarbeiten soll. Anlässlich der nächsten Generalversammlung soll diese zur Abstimmung vorliegen.

Auf einem Arbeitsplatz wurde die Suchstrategie mit dem Recco-Gerät bei gleichzeitigem Sondieren auf dem Lawinenfeld demonstriert.

Der mit dem Recco-Gerät Suchende stellt sich einmal vor die Sondier-Gruppe und prüft anschliessend mögliche Signale aus dem Lawinenschnee in dem er sich von der Gruppe wegbewegt bzw. er positioniert sich hinter der Gruppe und sucht wieder von dieser Weg. Gleich kann das Vorgehen auch im Einsatz mit Lawinhundeequipen und/oder mit LVS sein. Der Einsatz bedingt gute Absprache und Zusammenarbeit auf dem Lawinenfeld – und davon darf ausgegangen werden.

Die vom Organisator gestellte Aufgabe, „Suchstrategien bei mehreren Verschütteten“ (mehr als 2) vorzustellen und zu erläutern, ergab je nach Gerät und Hersteller unterschiedliche Verfahren.

Allgemein entstand der Wunsch im Plenum, dass sich die Hersteller auf ein möglichst einfach erlernbares Verfahren zur Schulung der Auszubildenden festlegen sollten (Präsentationsunterlagen liegen bei).

Die Strategie der REGA/SAC (Schweiz) bei der Suche nach verschütteten Lawinopfern mit LVS und Recco aus dem Helikopter wurde anhand einer PPT-Präsentation kurz vorgestellt. Leider verhinderte aufziehender Nebel in der Folge die praktische Demonstration durch das bereits eingeflogene Helikopter-Team (Präsentationsunterlagen liegen bei).

Daivolezza, Januar 2004
der Präsident Lawinenkommission IKAR
Hans-Jürg Etter